

Die Bloomfield Germania.

Jahrgang 14.

Bloomfield, Nebraska, Donnerstag 4. März, 1909

Nummer 25

Das gefährlichste Gewerbe.

Die größte Zahl von Unfällen im Durchschnitt im Fuhrwerksbetriebe.

Wenn man bei großen Grubenkatastrophen von Hunderten von Toten und Verletzten liest, so ist man im großen Publikum davon überzeugt, daß es in der gesamten Welt der Arbeit keinen gefährlicheren Beruf gäbe als den des Bergmanns. Die Statistik zeigt jedoch, daß das gefährlichste, die meisten Opfer fordernde Gewerbe nicht der Bergbau, sondern der Fuhrwerksbetrieb ist. Es kommen hier auf 1000 Vollarbeiter nicht weniger als 24,1 Verunglückte. Auch hat der Fuhrwerksbetrieb die meisten Unglücksfälle für jene aufzuweisen, die Fuhrwerke benutzen. In einem Wagen zu fahren, der von einem oder mehreren Pferden gezogen wird, ist nach der Statistik viel gefährlicher, als die Eisenbahn, das Automobil, den Dampfer, ja selbst den Luftballon zu gebrauchen. Die Hauptunfälle beim Fuhrwerksbetriebe entstehen durch die Unzuverlässigkeit der Pferde und der Kutscher. Die Pferde scheuen und gehen durch, oder sie sind bodenscheu oder tollrig und dadurch zeitweise unzurechnungsfähig. Der Kutscher aber, besonders der Führer des langsam fahrenden Lastwagens, hat nicht selten eine verhängnisvolle Neigung zum Schlaf.

Der nächst gefährliche Beruf ist der des Seeschiffers, da hier 22,5 Unfälle auf 1000 Vollarbeiter kommen. Es kommt hierauf die Mülerei mit 15,7, dann der Steinbruchbetrieb mit 14,9, und dann erst folgt der Bergbau mit 14,6. Die Brauerei hat 12,8 Unfälle auf 1000 Arbeiter. Der Beruf, der mit dem Bier zusammenhängt, ist überhaupt sehr gefährlich. In München, der Stadt, in der das meiste Bier konsumiert wird, ist folgende eigenartige Statistik auf Grund von Beobachtungen in den letzten 30 Jahren aufgestellt worden. Man fand, daß die Gesamtbevölkerung Nahrungsmittel, die das 20. Lebensjahr überschritten hat, ein durchschnittliches Lebensalter von 53,5 Jahren erreicht. Sehr ungünstig stellten sich aber diese Zahlen für alle mit dem Bier beschäftigten Personen, wahrscheinlich deshalb, weil diese Personen meist sehr viel Bier trinken und dadurch Herzkrankheiten verfallen. Die Statistik ergab nämlich für die Bierwirtinnen 51,95, für die Bierwirthe 51,35 Jahre; für Brauer 42,33, für Kellerer 35,8, für Kellerinnen gar nur 26,8 Jahre. Die Holzindustrie hat 12,4 Unfälle auf 1000

Vollarbeiter, was wohl wahrheitlich auf die Leute so vielfach verwendeten Holzbearbeitungsmaschinen zurückzuführen ist. Das Baugewerbe hat im Durchschnitt nur 11,9 Unfälle. Auffallend hoch aber sind die Zahlen in Württemberg und Bayern, nämlich 17,2, und beim Tiefbau, nämlich 16,2. Am wenigsten Unfälle hat die Tabakindustrie aufzuweisen, nämlich 0,7 auf 1000 Vollarbeiter; dann folgt die Töpferei mit 2,7, die Textilindustrie mit 3,0, die Leder- und Bekleidungsindustrie mit 3,8, die Nahrungs- und Genussmittelindustrie mit 4,0, die Arbeiter der Post- und Telegraphenverwaltung (man denke an die Telefon- und Telegraphenarbeiter, die auf Dächern arbeiten) mit 4,2 Fällen auf 1000 Vollarbeiter. Auch die Landwirtschaft gehört nicht zu den allzu gefährlichen Betrieben; sie weist 5,58 Fälle auf 1000 Vollarbeiter auf.

Seltene Deckung von Goldbedarfs.

Die Pforzheimer Bijouteriefabrikanten das Edelmetall beziehen.

Eine merkwürdige Bedeutung hat die durch ihre Bijouterieindustrie berühmte babilische Stadt Pforzheim für die deutsche Finanzwirtschaft bekommen. Für ihren Bedarf an Gold verwenden nämlich die deutschen Goldschmiede am liebsten Zwanzigmartstücke. Goldbarren sind weit weniger beliebt, weil sie viel unbequemer sind, gleich immer hohe Werte repräsentieren, die man nicht sofort nutzbar machen kann, und schließlich auch nicht immer die unbedingte Garantie für Reinheit bieten, so daß der Arbeiter außer dem etwaigen Schaden für den Fall, daß der Stempel nicht stimmt, auch noch Gefängnisstrafe zu gewärtigen hat. Alle diese Nachteile kommen bei den deutschen Goldmünzen in Wegfall. Sie sind zu jeder Zeit in beliebiger Anzahl zu haben, man braucht sich nicht, wie bei den Barren, gleich ein großes zinsloses Kapital hinzulegen, und man kennt genau ihre Legierung. Die Masse, welche die deutschen Goldschmiede allein jährlich an Gold verarbeiten, wird dem Werth nach auf 100,000,000 Mark geschätzt, wovon etwa 60,000,000 Mark auf Pforzheim entfallen. Die Summe, welche seit sieben Jahren alljährlich in Deutschland in Gold ausgeprägt wird, beträgt 640,000,000 Mark. Sehr bedeutend war es deshalb für Pforzheim, als man sich in Berlin eine Zeitlang den Kopf zerbrach, wohin eigent-

lich das viele gemünzte Gold verschwand. Als man dem Räthsel auf die Spur kam und Pforzheim als den Hauptabnehmer erkannte, kam die Reichsregierung, um Pforzheim das abzugewöhnen, auf die folgende Idee.

Auf den Reichsbanknoten — gegen solche pflegen sich nämlich die Pforzheimer Fabrikanten bei ihrer Reichsbankfiliale den Verkauf an Gold einzutauschen — ist zu lesen: „Ein Hundert (oder Tausend) Mark zahlt die Reichsbankhauptkasse in Berlin dem Einkäufer dieser Banknote.“ Die Reichsbanknebenstelle in Pforzheim wurde also von Berlin aus angeordnet, Gold, wenn es augenscheinlich nur zu gemeinen Zwecken gebraucht würde, nicht mehr abzugeben. Die Nebenstelle war dazu gesetzlich nicht verpflichtet, diese Verpflichtung lag nach dem Wortlaut des Gesetzes nur für die Berliner Reichsbankhauptkasse vor. Möchten die Pforzheimer sich also nach Berlin wenden, was sie aber aus guten Gründen wohl hübsch bleiben lassen würden. Diese guten Gründe waren allerdings vorhanden. Denn, bezog man das gemünzte Gold aus Berlin, so kamen noch die Kosten für die Verfrachtung, Versicherung und die Zinsen hinzu, ein Aufschlag, der für gewisse Pforzheimer Artikel, bei denen in erster Reihe der Materialwerth in's Gewicht fällt, den Ruin bedeutete hätte, so für Ketten, wo bei einem Preise von zum Beispiel 160 Mark pro Stück 150 Mark Selbstkosten für das Material, 5 Mark für Fracht und nur 5 Mark für den Nutzen gerechnet werden. Inzwischen aber haben die Pforzheimer Fabrikanten Mittel und Wege gefunden, ihren Bedarf an Zwanzigmartstücken trotzdem in gewünschter Weise zu decken.

Spricht vor bei A. A. Mantle für Preise an „Rares Wire Fencing, Vorzügliche Qualität. Reelle Preise.“

Elwood nimmt Bilder bei bewölten Tagen ebenso gut ab wie bei Sonnenschein, Kommt also irgend eine Zeit und wartet nicht auf Sonnenschein.“

Zur Beachtung.

Alle Personen, welche der Fremde d. Blanchard Schulden, sind hiermit ersucht, in der Citizens State Bank vorzutreten und die Rückstände zu begleichen. Die Bücher sind hier vorhanden und ist es eine Notwendigkeit, daß die Ausstände bezahlt werden.

...Frühjahrs - Eröffnung...

Wir haben soeben unsere neue Auswahl

Damen - Kleider

Kleiderstoffe und „Snitings“

in allen Farben und Schattierungen erhalten, sowie auch eine vollständige Linie von

Seiden für Kleider u. Waists und unter diesen befinden sich auch die hübschen, durch besonderer Annoncierung derselben berühmt gewordenen

„Suesine“ Seiden

in allen Farben.

Spitzen, Stickwaren, weißes Unterzeug,

und dergleichen, haben wir in Hülle und Fülle und zwar das prachtvollste was jemals in Bloomfield gezeigt wurde.

Männer- Knaben- und Kinder- Hüte findet Ihr bei uns und zwar die neuesten Moden zu d billigsten Preisen.

Unser Schuhlager ist stets vollständig und eine jede Person welche jemals von uns ein Paar Schuhe kaufte, bürgt dafür, daß unsere Qualitäten nicht übertroffen werden können. Sprecht vor, wenn in der Stadt, und überzeugt Euch selbst.

A. C. & E. F. Filter.

KOCH-EXHIBIT

Eine volle Woche, vom 8. bis 13. März.

FREE!

Schöne Küchen-Utensilien im Werte von \$7.50

Mit jedem Majestic Ofen, welcher während der Woche verkauft wird, verschenken wir Koch-Utensilien im Werte von \$7.50. Diese Ware ist in unserem Laden ausgestellt; dieselben sind nützlich, dauerhaft und eine Herde jeder Küche. Belehrt die Gegenstände und Ihr werdet über diesen Punkt mit uns übereinstimmen.

Kommt an irgend einem Tage obiger Woche und wir werden Ihnen bereitwillig eine Tasse heißen Kaffee und frisch gebackene Biscuits servieren.

Ob Sie kaufen oder nicht, die praktische Belehrung wird Ihnen die beanspruchte Zeit vergüten.

13oz. Nickel-Plated Copper Tea Kettle.

Enamel Baking Pan.

Nickel Plated All Copper Coffee Pot.

Can furnish Reservoir Flush with top if desired.

Can furnish Flush Reservoir on right if desired.

Lava Pot & Cover 9 1/2 in. bottom.

Charcoal Iron Body.

Lava Pot & Cover 10 in. bottom.

9x12 in.

14 1/2 x 20 in.

9x12 in.

Patent Neverburn Wired Dripping Pans.

Wahrheiten über den Great Majestic Range.

Es ist der einzige Kochherd in der Welt, welcher aus Malleable und „Charcoal“ Eisen gemacht ist. Er hat ohne Frage den größten und besten Wasserbehälter.

Er braucht etwa die Hälfte an Brennmaterial wie andere Herde und liefert bessere Resultate. Der „Majestic all Copper and Nickel“, Wasserbehälter heizt das Wasser schneller und beizt wie irgend ein anderer. Er ist der einzige Wasserbehälter mit einem Rahmen, der entfernt werden kann.

Das aus Charcoal Eisen hergestellte Gestell des „Great Majestic Range“ ist drei Mal so dauerhaft wie ein aus Stahl hergestelltes Gestell.

Es besteht aus unzerstörbaren Materialien hergestellt ist, bedarf es keine Auslagen für Reparaturen des Majestic.

Was das Boden anbetrifft, so ist derselbe einfach vollkommen, nicht für einige Monate, sondern für immer.

Ein Great Majestic Range ist drei Mal so dauerhaft wie ein billiger Range, aber kostet nicht drei Mal so viel.

Wir verlangen nicht, daß Sie unser Wort für obige Angaben nehmen. Wenn Sie jedoch während der Zeit zu unserem Laden kommen, so wird ein Mann direkt von der Fabrik, so die Majestic Ranges gemacht werden, zur Zufriedenheit beweisen, daß dieselben auf absoluter Wahrheit beruhen, und wird ferner beweisen, daß die Majestic Ranges die besten sind, welche Geld kaufen kann.

Pionier Eisenwarenhandlung

W. B. Frymire
Bloomfield Nebraska.